



Pascha Johann Friedrich Weitsch

Landschaft mit Viehweide, wohl um 1760

Pr779 / M73 / Kasten 4





## Pascha Johann Friedrich Weitsch

Hessen bei Wolfenbüttel 1723-1803 Salzdahlum

Der aus einfachen Verhältnissen stammende Weitsch fand erst spät, mit etwa 31 Jahren und nach seiner Tätigkeit als Schreiber und im Militärdienst autodidaktisch zur Kunst und kam 1757 als Buntmaler in die Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Daneben entstanden erste Landschaftsgemälde in Öl. Später bildete sich der Maler auf Reisen nach Kassel, Nürnberg, Ansbach, Düsseldorf und 1784 in die Niederlande fort. Prägend waren Wanderungen in den Harz, die Weitsch ab 1766 mehrfach unternahm und die seine zunehmend natürliche Landschaftsauffassung beförderten (Das Bodetal mit der Roßtrappe, 1769, Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig). Später trafen seine Darstellungen dichter Eichenwälder insbesondere den Geschmack patriotisch gesinnter Zeitgenossen und brachten Weitsch 1784 die Ehrenmitgliedschaft und eine Professur an der Düsseldorfer Akademie. 1788 wurde der Maler zum Galerie-Inspektor in Salzdahlum ernannt. Auch seine Söhne Friedrich Georg Weitsch (1758–1828) und Johann Anton August Weitsch (1762–1841) wirkten als Maler.

### Literatur

Thieme/Becker, Bd. 35 (1942), S. 350f.; Müller-Hofstede 1973 (mit Wvz.); AK Braunschweig 1998/99

---

### Ausstellungen

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

### Provenienz

Unbekannt

### Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 3, Nr. 73: „WEITSCH, P. J. F. Eine Viehweide. b. 4  $\frac{3}{4}$ . h. 4. Holz.“

Passavant 1843, S. 35, Nr. 779: „Weitsch, P. J. F. Eine Viehweide. b. 4  $\frac{3}{4}$ . h. 4. H.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 768, Nr. 8

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 69 (Wiedergabe Passavant)

Müller-Hofstede 1973, S. 233, Wvz. Nr. 5

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 51 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

AK Freiburg 1994, S. 48 (Sammleintrag bei Nr. 34–57)

### Kunsthistorische Einordnung

Das kleinformatige Gemälde zeigt eine Weidelandschaft mit Viehherde nach holländischem Geschmack. Hinter den üblichen Repoussoirmotiven – dunklem, grob getupftem Baum- und Pflanzenwerk rechts und einem kleinen Erdhügel mit einem silhouettenhaften, sitzenden Hirten und Hund links – blickt man auf eine besonnte Wiese mit Kuhherde. Hierbei folgten auf eine stehende und eine liegende Kuh im Mittelgrund, beide lebendig und plastisch ausgearbeitet, einige entfernte, sehr kleine Tiere vor dem Baumsaum in Hintergrund. Die idealtypische Komposition aus hintereinander gestaffelten, in Licht und Farbe verschiedenen Bildzonen wirkt durch diesen Motivbezug aufgelockert und erhält eine suggestive Tiefenwirkung. Links schließt sich der Ausblick in eine ferne, dunstige Landschaft mit niedrigem Horizont und unter bewölktem Himmel an.

Die Darstellung ist mit rasch und sicher gesetzten Pinselzügen ausgeführt und in warm gebrochenen Grün- und Brauntönen gehalten. Das der holländischen Landschaftsmalerei entlehnte Motiv, die traditionelle Ausgestaltung und das tonige Kolorit fügen sich dabei nahtlos in das Frühwerk von Pascha Johann Friedrich Weitsch, in dem gerade auch



Kleinformate verbreitet sind.<sup>1</sup> Die seit der Ersterwähnung im Auktionskatalog von 1829 nie bezweifelte Zuschreibung an Weitsch lässt sich somit plausibel begründen, und Pr779 dürfte ebenfalls in den Jahren um 1760 entstanden sein.<sup>2</sup> Werke des Braunschweiger Malers waren in Frankfurter Sammlungen des 18. Jahrhunderts im Übrigen kaum vertreten<sup>3</sup> und wurden auch nach 1800 nur gelegentlich im lokalen Kunsthandel angeboten.<sup>4</sup> Johann Valentin Prehn fügte seine Landschaft mit Viehweide im Miniaturkabinett in den linken Flügel des vierten Kastens ein, und zwar in der obersten Reihe zwischen zwei ideale Flusslandschaften, die von → Jan van Goyen stammen (Pr148/Pr149). Diese Kombination lässt die holländischen Wurzeln der besprochenen Landschaft augenfällig werden und korrespondiert mit weiteren zeitgenössischen Niederländer-Nachahmungen im selben Kasten, etwa den beiden Waldlandschaften „à la Ruisdael“ von → Karl Franz Kraul (Pr331/Pr675) oder zwei Idealen Flusslandschaften von → Johann Philipp Ulbricht (Pr655/Pr656) nach der von Hermann Saftleven (1609–1685) begründeten und durch → Christian Georg Schütz d. Ä. in Frankfurt verbreiteten Motivtradition.

[G.K.]

---

1 Vgl. etwa: *Flusslandschaft*, um 1758/59, Öl auf Pappe, 12 x 18 cm, Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, Inv. Nr. 647; AK Braunschweig 1998/99, S. 74f, Nr. 6, mit Abb. - Vgl. auch Müller-Hofstede 1973, S. 233, Wvz. Nr. 1 bis 6.

2 So bereits Müller-Hofstede 1973, S. 233. Anlage der Malerei und Figurenbildung des Hirten und der Tiere wirken in Pr779 bereits deutlich sicherer als in der frühen *Flusslandschaft* in Braunschweig (wie Anm. 1), andererseits steht Pr779 eben diesem Gemälde in Kolorit und Ausarbeitung noch spürbar nahe. Da Weitsch bis in die frühen 1760er Jahre Weidelandschaften nach holländischem Muster ausführte (vgl. die beiden Gemälde *Auf der Weide*, jeweils um 1762/65, Öl auf Holz, 30,2 x 37 cm, Städtisches Museum Braunschweig, Inv. Nr. 429, 430; AK Braunschweig 1998/99, S. 75–78, Nr. 7, 8, mit Abb.), erscheint eine Einordnung von Pr779 in die Zeit dazwischen angebracht.

3 Nachweisbar ist lediglich „Eine angenehme Landschaft wobey die Festung Regenstein angebracht ist, von Weitsch. Auf Holz.“, 14 ½ x 20 ½ Zoll, versteigert am 7./8. April 1788 in Frankfurt durch Johann Heinrich Fahy, der Käufer ist unbekannt; Getty Provenance Index, Datenblätter zu Katalog D-A 178, Lot 0175 (Zugriff 28. April 2016).

4 Etwa „Ein dichter Eichenwald, wo unter Bäumen einige Kühe bey einem Sumpfe ruhen“ auf Karton, signiert und datiert 1784, 20 x 27 ½ Zoll, aus der Sammlung Johann Heinrich Gerhard Lausberg; Aukt. Kat. 1810 Lausberg, S. 68, Nr. 366 sowie insgesamt vier Landschaften von Weitsch auf einer anonymen Frankfurter Auktion von 1815; Aukt. Kat. 1815 unbekannt, S. 4, Nr. 11, S. 6, Nr. 33, 34a, S. 9f., Nr. 68.